

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

III. Wie Frauw Nanna mit einer schnellen züchtigen Antwort / [...]

urn:nbn:de:bsz:31-101139

vnd saq im/das er dir es voll seines gute weissen Weins
 gebe. Wü da Cisti den Knecht mit dem züchtigen kleinen
 Gläschlein kommen sahe/sprach er : Nun sehe ich wol/
 das dich dein Herr zu mir schickt/ihm baldt das Gläsch.
 lein füllet/vnd es dem Ritter voll Weins heym schicke/
 folget im nach/vnd sprach zum Ritter: Herr ir dörffe nit
 dencken / des mich die grosse Gläsch diesen Morgen er.
 schreckt habe/sondern ließ mich bedüncken/das euch ver.
 gessen wer / was ich euch mit meinem Krüglein in die.
 sen vergangenen tagen beweiser habe/vnnd das war/das
 mich bedauert / wie mein Wein nicht were Knechten zu
 trincken zugeben/das hab ich euch anzeigen wollen. Wü
 damit ich euwer Hüter nicht länger seyn darff/hab ich in
 euch aller herbringen thun / thut damit hinfürter nach
 euwerm Gefallen. Doch eins bitte ich euch / das ir nit
 ansehen wolt diese kleine Gab/sondern den guten willen
 euwers Cisti. Der Ritter schlug die Gab vnd Schen.
 ckung nicht auß/sondern empfieng sie würdiglich Dan.
 cker ihm /vnd hiet in hinfort für seinen besten vnd grö.
 ßten Freunde.

III.

Wie Frau Nanna mit einer schnellen züchtigen
 Antwort/in schimpffsweiß/einem Bischoff seiner
 vnzüchtigen Redestillet / vnd schwei.
 gen macht.

Eswar nun an Laureta / die steng an vnd
 sprach: Ir lieben Weiber mercket eben mit wem
 Iwo / vnd wenn ihr schimpffet / so möget ihr auch
 also höfflichen jedermann bescheiden / wie folget. Es
 war ein Bischoff in vnser Statt / mit namen Herr
 Ancho.

Der neuen Zeitung!

Antonius Dorso genanne / ein Weiser vnd Hochgelehrter Mann der heiligen Schrift / bey des Zeiten begab sichs / daß ein mächtiger Edelmann gen Florenz kam/genannt Herr Dieg von dem Rad / des Königs



Roberts Marschalck / derselbig Edelmann war von Leib vnd gestalt / ohn maß ein gerader schöner Mann/dabey ein grosser Butler vnd hofierer schöner Frauen/der vnter allen schönen Frauen vnser Statt eine allein liebte/gnug schön/der gedachte/wie er jren Mann mit Gelt bewegen sollte / daß ihm die Frau zu seinem willen werden möchte / denn er hatte vernommen / wiewol sie beyde von ehrbarn Geschlecht waren / wie daß der Mann sehr karg vnd geizig were / darzu von böser Natur / gesellet sich zu ihm/vnd ward der Sach mit ihm eins/versprach ihm funffzig Gilden zugeben/damit er die Frau eine Nacht beschlafen möchte / ließ bald funffzig Pfennig / die zu der Zeit Pomposini genant waren / versgilden/vnd den Gilden gleich machen thet / Vnd da er die Frau beschlafen hatte/wiewol es ohn jhren willen geschä.

Die sechste Tagreiß.

7

geschah/er jr dieselben gülden Pfening an guter Gül-
den statt gab. Nach dem nit lang vergieng / ein solches
aller menig zu gehör kam / das jrem bösen Mann keine
Ehr war / vnnnd der Bischoff / der der Frauen naher
Freund war / als ein Weiser thet / vnd als im solche sacht
vnwissend wer / denn er des Marschalcks grosser Freund
vnnnd Sünder war. Darnach begab es sich einsmals an
S. Johannis tag / das der Bischoff vn der Marschalck
mit einander auff der Straf / dardurch die Rossz vmb
den Scharlach lauffen / spazieren ritten. In solchem ih-
rem reiten / der Bischoff seine schöne Mumen / vnd des
Marschalcks Buben ersehen hatte / die euch mit Namen
wol allen mag wissend seyn / genant Fraw Nanna / ein
frölich woltredende Frau / von grossen Gemüth vnnnd
Herzen / die er bald dem Marschalck zeigt / vnnnd da er
für sie / da sie bey den andern Frauen stund / kam / seine
Hand auffhub / vnd die dem Marschalck auff sein Ach-
sel legt / vnd zu der Frauen sprach : Nanna / wie däncht
dich / vmb den / vberwindestu ihn ? Solche Rede der
Frauen Herz beschwert / vnd ihre Ehre bisse / vnd vmb
der Zuhörer willen däncht sie / wie diese wort ihr Ehr be-
rürten / vnd ihr schand brächten / doch sich solcher schand
jegunde nicht rechen wolte / sondern streich vmb streich
geben / dem Bischoff bald antwort / vnnnd sprach : Herr
vielleicht ich ihn als bald als er mich vberwinde / aber ich
wil gute vnd niche falsche Münz haben. Diese rede vnd
Wort der Marschalck vnnnd auch der Bischoff vernam-
men / sich beyde irer vnzucht von der Frauen beschämet
sahen / besonder der Bischoff vnd seine geborne Freun-
den / sahen beyde einander an / ritten stillschweigende /
nicht mit kleiner schand von dannen. Also ward die gu-
te Fraw

Der neuen Zeitung!

te Frau mit Worten gestochen / ob sie das mit schimpff
reden widerumb thät / ist ihr in keinem vbel auffzunem
men.

IV.

Wie Chiphibius der Koch mit einer schnellen Red
de seines Herrn Zorn erwecket / vnd grossen Un
glück / das ihm bereit war / entging.



D Esund gebeut die Königin Nephile / die
sprach : Wiewol nutzbar vnnnd subtil reden / ed
len Gemütern vnnnd fürsichtigen Personen zu
gehört / doch haben bisweilen die Einseltigen sich auch
wol verantworret / wie jr dann wol hören vnnnd vernem
men werdet / nemlich von einem Koch / Chiphibius ge
nannet. Es war ein edler Ritter in vnser Statt / mit Na
men genannet Conrad Fran Figliasi / als euch vielleicht
allē mag wol wissend seyn / wie der allweg in vnser State
für ein redlichen vnd weisen Mann gehalten war / dabey
milt /